

# Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 24 fr.

für

Einschickungsgebühr 1 1/2 fr.  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 91.

Sonntag den 20. November

1859.

## Bekanntmachung.

Winnenden. Die Wählerliste für die am 1. Dez stattfindende Gemeinderaths-Ergänzungs-Wahl ist von heute an 8 Tage zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt. Einwendungen dagegen können bis zum 29. Nov. Abends beim Gemeinderath angebracht werden.

Den 19. Nov. 1859.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

## Anzeigen.

Herdtmannsweiler.

Von Winnenden sind für die hiesigen Abgebrannten weiter eingegangen:  
von einer Wittwe 12 fr. von J. Pfander für G. Pfeiderer 2 fl. wofür dankend be-  
scheint

Das gemeinschaftl. Amt  
Pf.-B. Teichmann. Schultheiß Bernbard.

Am nächsten Mittwoch den 23. d.ß  
Nachmittags 2 Uhr

wird in dem Pfarrhaus in Weiler zum Stein ein noch ganz guter Kochofen sammt Stein, im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Winnenden, den 19. Novbr. 1859.

K. Hof-Cameralamt.

Winnenden. Unterzeichneter ist ge-  
sonnen 1 1/2 Bttl. 8 Rth. Acker im Adelspach zu verkaufen. Liebhaber können mit ihm einen Kauf abschließen.

Jakob Weller.

Winnenden. Es sind 100 — 150 fl. Pfliegenschaftsgeld gegen gezielte Sicherheit auszuleihen von

David Pfeiderer.

## Deutscher Phönix Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Capital fl. 5,500,000.

Nachdem mir an der Stelle des Herrn Gustav Gerhardt die Agentur dieser Gesellschaft für hier und Umgegend übertragen wurde; erlaube ich mir, dieß zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und die bei der Gesellschaft bereits Versicherten zu ersuchen, sich bei Wohnungs-Veränderungen und sonstigen Anlässen nunmehr an mich wenden zu wollen.

Zugleich erlaube ich mir, die Gesellschaft zu Mobiliar-Versicherungen bestens zu empfehlen und füge bei, daß Prospectus Anträge und jede weitere Auskunft gerne von mir erteilt werden.

Winnenden im November 1859.

Der Bezirks-Agent  
Heinrich Mayer, Kaufmann.

Winnenden. 200 fl. sind gegen genügende Sicherheit oder auf gute Bürgschaft auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden. 100 — 150 fl. sind so gleich auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

### Fabriß-Auktion.

Friedrich Steinbrenners Wittwe ist gesonnen am Donners- tag den 24. November eine Fabriß-Auktion abzuhalten, wobei vor- kommt: wollene Kleider, Leibweißzeug und sonstiger Hausrath durch alle Rubriken.



### Einzug des älteren württemb. Papiergeldes.

Der Gewerbe-Verein bringt dem hiesigem Gewerbebestand in Erinnerung daß das ältere württemb. Staats-Papiergeld — 35. 10. und 2 Gulden-Scheine — nur bis zum 31. Dezbr dieses Jahres noch gültig ist; von allen Staats- Kassen und Steuer-Einnehmeren aber auch bis zu diesem Termin als Zahlung angenom- men wird, und außerdem von den königl. Kameralämtern gegen neue 10 Gulden Scheine oder Metall-Geld eingelöst wird.

Es läßt sich wohl voraussehen, daß gegen Ende des Termins Kaufleute u. zur Umwechs- lung nicht mehr geneigt sein werden, deßhalb wird der Besitzer solcher Scheine wohl daran thun dieselben sofort zur Zahlung zu ver- wenden oder geeigneten Orts zur Einlösung zu bringen.

### Ein Abenteuer mit einer Bärin.

Erzählung eines Reisenden.

Schluß.

Sie waren bereits eine Viertelstunde fort und wir alle saßen rauchend vor dem Hause, als wir durch scharfes, hastiges Bellen des Hundes auf-

merksam gemacht wurden. Ein Bellen konnte man es aber eigentlich nicht nennen, es war der Laut, den der Hund gibt, wenn er sich ärgert, daß ein von ihm gejagtes Wild sich auf einen Baum ge- flüchtet hat, doch klang durch den Neger auch etwas Furcht. Wir sprangen sogleich auf und während dies geschah, zitterte ein lauter, schnell wiederholter Angstschrei Mariens, der Tochter un- seres Wirthes, durch die stille Abendluft.

„Herr mein Gott!“ jammerte die Mutter, die eben aus der Thüre trat. „Was ist der Marie ge- schehen? Wohl gar die Bären!“

Das war auch mein erster Gedanke gewesen, und wenn wir ihn Anfangs auch abweisen wollten, bald war es nicht mehr möglich, denn kaum war das Echo von des Mädchens Angstruf verklungen, als der Hund wüthend zu bellen anfing und wir Bru- der und Schwester gleichzeitig angstvoll schreien hörten. Wir griffen nach den Büchsen, die alle geladen waren, und eilten unter der Führung des Vaters und der Mutter den Kindern zu Hülfe.

Der Waideplatz lag nördlich von dem Hause, das Kornfeld westlich; da aber das Vieh sich über zwanzig Acker Waldland verbreiten konnten, kam es auch in die Nähe des Feldes. Das Schreien kam geradewegs von der Fenz (dem Zaune) zwischen der Weide und dem Felde her und an der Fenz liefen wir hin. Nach etwa hundert Rutben kamen wir in den Wald und eine kleine Strecke weiter ging es in eine tiefe Schlucht hinab, durch welche früher wahrscheinlich ein Fluß geströmt war. Sie war dicht mit Buchen bestanden und wir hörten nun das Hülferrufen in ziemlicher Nähe. Der Hund hatte bald bellende bald winselnde Töne von sich gegeben, aber als wir an dem Rande der Schlucht ankamen, stieß er einen gellenden Schmerzschrei aus und wir hörten dann seine Stimme nicht mehr. Dagegen schrieten die Kinder ununterbrochen:

„Hülfe! Hülfe! Vater! Vater! . . . Hül — fe!“

Die Angstrufe schnitten uns durch die Seele und wir beschleunigten unsere Schritte mehr und mehr. Bald sah ich eine Oeffnung, wo ein flaches breites Felsstück in die Schlucht hineinragte, die da mit einem Male tiefer wurde. Unser Wirth erreichte es zuerst, und da sah ich ihn plötzlich wie erstarrt stehen bleiben und die Hände im Entsetzen zusammen schlagen. Dann rief er in einem Tone den ich

mein Leben lang nicht vergessen werde: „Herr Gott! Herr Gott!“

Weiter konnte er nichts sagen, denn im nächsten Augenblicke mußte er seine Frau, die auch schon bei ihm war, festhalten damit sie nicht in die Tiefe hinunterspringe. Als ich selbst oben auf dem Vorsprunge ankam, erstarrte das was meine Augen sahen mein Blut und das Herz wollte mir stille stehen.

Auf den Felsen unter uns, in einer Tiefe von etwa 15 Fuß erblickte ich einen verstümmelten todten Hund und einen todten jungen Bär. Auf einem niedrigen Baume, der aus der Seite der Schlucht herausgewachsen war und über die Schlucht hing, kauerten, fast über der Mitte der Schlucht schwebend, die beiden Kinder, und zu ihnen hin kletterte eine riesige Bärin mit einem zweiten Jungen. Dieses Letztere hing an der untern Seite des Baumes mit dem Rücken nach unten. Die alte Bärin kroch oben auf dem Stamme hin und war nur wenige Schritte von Marie entfernt, als wir erschienen.

Was war geschehen? Der Hund hatte jedenfalls den jungen Bär zuerst angegriffen und der zweite hatte sich auf den Baum geflüchtet, während die Alte den Hund zerriß. Während dieß geschah, hatte sich Marie wahrscheinlich auf den nächsten bequem zu ersteigenden Baum gerettet und der Bruder war ihr gefolgt.

Von allen wilden und furchtlosen Thieren kommt keins der Bärin gleich, wenn ihre Jungen in Gefahr sind. Das wüthende Thier hatte es jetzt offenbar auf Marien abgesehen und in wenigen Augenblicken konnte es die Unglückliche packen. Wir standen da auf dem Felsenvorsprunge und wagten nicht zu schießen, denn Marie sowohl als ihr Bruder befanden sich in einer Linie mit der Bärin. Die arme Mutter der Kinder schrie wie wahnsinnig und Marie rief, als sie uns sah, noch verzweiflungsvoller um Hülfe. Ich bemerkte, daß die alte Bärin gar keine Notiz weiter von uns nahm, außer daß sie sich einmal nach uns umsah; ihr Ziel blieb Marie. Jetzt streckte sie die eine Vorderlaxe aus, das Mädchen zu packen. Wir alle erkannten, daß kein Augenblick zu verlieren sei. Dem Knaben riefen wir zu, er möge hinunterspringen, aber er

hörte und verstand uns nicht in dem Verzweiflungsjammer der Mutter. Im nächsten Augenblicke entschloß ich mich zu einem kühnen Wagniß.

„Geht Acht!“ rief ich den Andern zu und sprang hinunter in die Schlucht, womöglich auf den todten Hund. Das glückte und im nächsten Augenblicke stand ich wieder fest auf den Füßen. Zum Glück hatte mein Sprung auch die Aufmerksamkeit der alten Bärin erregt und ich erhielt dadurch Zeit, mich Schußfertig zu machen. Hätte sie sich nicht nach mir umgedreht, sie würde mit der gewaltigen Laxe die arme Marie gepackt haben, ehe ich etwas zu thun vermochte. Braun sah mich, sah daß ich unter ihm war und wendete sich dann wieder nach seinem Opfer hin. In demselben Augenblicke hatte ich das Gewehr angelegt und schoß. Ich hatte dicht hinter das Schulterblatt gezielt, aber das Herz gefehlt.

„Herunter! Herunterspringen!“ rief ich Marien zu, während der Bär zögerte. Die Hoffnung auf Rettung hatte dem Mädchen neue Kraft gegeben und während das Thier nochmals eine zornige Bewegung machte, hing sie sich an den Baumstamm und ließ sich dann auf die Steine herunterfallen, wobei sie nur wenige Brauschen davontrug.

Mit einer Art Grollen, wuthschraubend sprang auch der Bär von dem Baume herab und wendete sich nun gegen mich. In dem Augenblicke knallte die Büchse von Freund Harris, und mit einer Kugel im Herzen brach das riesige Thier zusammen.

Da endlich sank Marie kraftlos nieder und auch dem Knaben mußte man von dem Baume herunterhelfen, da ihm die Angst alle Kraft benommen hatte. Eine Zeit lang fürchtete ich auch, daß wir für die Mutter zu sorgen haben würden, denn sie war gänzlich überwältigt von der Aufregung. Ben jagte dem noch übrigen jungen Bär eine Kugel durch den Kopf, und lange ehe wir den Heimweg antreten konnten, war das Dunkel der Nacht auf den Wald niedergefallen.

Sobald der ältere Sohn des Farmers von seinem Geschäftsgange zurückkam, nahmen wir ein Pferd und eine Laterne und kehrten an die Stelle zurück, wo wir die Bären liegen lassen mußten. Erst nach 10 Uhr erreichten wir die Farm wieder, aber wir waren für unsere Mühe reichlich belohnt. Die Felle wurden abgezogen und die Alte wog dann noch 399 Pfund.

Von Marien erfuhren wir, daß sie auf die Gefahr zuerst durch die Anwesenheit des jungen Bären aufmerksam gemacht worden wären, den der Hund so gleich angegriffen habe. Sie war damals mit dem Bruder in der Schlucht, und als sie die Alte kommen sahen, flüchteten sie auf den Baum, ohne zu bemerken, daß vor ihnen schon ein zweites Junge auf denselben geklettert war. An der entgegengesetzten Seite der Schlucht konnten sie nicht hinaufklettern und von der Seite her, nach welcher eine Flucht möglich gewesen wäre, kam die Bären her.

Was die Kinder und die Eltern empfanden, läßt sich wohl denken, und der Leser wird sich nicht wundern, daß wir um Mitternacht beim Nachsehen ohne Bedauern die Falle leer wieder wegnahmen. Doch gedachten wir sie noch einmal aufzustellen, und zwar an demselben Orte, denn wir wußten, daß sich noch mehrere Bären in der Gegend aufhielten.

### V e r s c h i e d e n e s .

— Die Ausführung eines guten Werks kann in London zu einer Strafe führen, wie dies neulich ein Hausbesitzer erfahren sollte. Es war in der Nacht Glatteis eingetreten und damit für die Fußgänger kein Unglück eintrete, läßt der Mann vor seinem Hause längs dem Trottoir Nische streuen. Kaum ist dies geschehen, so klingelt ein Beamter der Polizei und fordert 40 Schilling Strafe, weil der Mann wider das Gesetz gehandelt habe, welches verbietet, Etwas auf die Straße zu werfen.

— Scheidungsgrung bei den Chinesen. Außer der Liebe und Treue scheinen die Chinesen von ihren Gattinnen noch etwas Anderes zu verlangen, was denselben wohl schwer werden wird — Schweigen: wenigstens gibt ihnen das Gesetz das Recht, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, wenn sie beweisen, daß sie zu viel spricht.

### W i n n e n d e n , Naturalien-Preise vom 17. November 1859.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zuubr.	Gesamts-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranne.				geblieben.	fl.	fr.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.		
— D i n k e l alt	54	102	156	156	—	05	49
neu							
H a b e r .	—	86	86	83	3	512	23

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnitt Preis pr. Schfl.	Mittel-Preis per Schfl.		Niedr. Durchschnitt-Preis per Schfl.	Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
		fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, pr. Schfl.	5 24	5	10	4 59	—	2	—	—	Gewicht des Dinkels, per Scheffel 168 160 150
Gerste, 1 Sri.	1 20	1	18	1 12					
Weizen, —	—	—	—	—					durchschnittlich 159 Pfd.
Kernen, pr. Sri.	—	—	—	—					
Haber, 1 Schfl.	7 —	6	10	5 6	—	1	—	—	
Roggen, 1 Sri.	—	—	—	—					
Mischling, —	1 30	1	24	1 18					
Einkorn, —	—	—	—	—					
Erbsen, —	2 40	2	36	—					
Linzen, —	2 42	2	40	—					
Welschkorn, —	1 40	1	36	—					
Ackerbohnen, —	1 40	1	36	1 30					
Wicken, —	—	—	—	—					
Butter 1 Pfund	— 21	—	20	—					

8 Pfund Brod, — 22 fr. Nach der Brod-Taxation vom 22 Juli.

1 Kreuzerweck 7½ Loth.